

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korgusszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 51.

Sonnabend, den 26. Juni 1897.

7. Jahrgang.

Derthliches und Sächsisches.

— Im Garten des Fleischermstrs. Kar. Böhmer hier selbst befindet sich ein Birnbäumchen, das zum zweiten Male in diesem Jahre Blüten treibt und Früchte von ansehnlicher Größe trägt. Gewiß eine Seltenheit.

— Die Dampfstraßenwalze wird in folgender Weise im Kamener Bezirke thätig sein: Am 26. d. M. Transport auf der fiskalischen Straße Dresden-Kamenz vom Eierberge nach Pulsnitz und auf der Pulsnitz-Brettniger Straße bis in die Rittergutsflur Brettnig. Am 26. und 28. d. M. Walzarbeit daselbst. Am 30. d. M. Walzarbeit auf dem Pulsnitz-Großröhrsdorfer Kommunikationswege (Bierenwege) hinter Pulsnitz.

— Seitens der Egl. Amtshauptmannschaft Kamenz ist für die Orte Großröhrsdorf und Hauswalde Herr Dr. Reineke in Großröhrsdorf als Imparjat verpflichtet worden.

P. G. Frankenthal. Das Gustav Adolf-Fest in Rammenau am 20. Juni war für den Parochialverband für christliche Liebeswerke, dessen Vorsitz dem Pfarrer von Frankenthal zur Zeit zusteht, der Abschluß einer Jahresarbeit, wie er schöner und erheben der nicht sein konnte. Die Rammenauer Vereine und Korporationen geleiteten die Patronats-herrschaft, die Geistlichen und Kirchenvorstände, sowie die Gäste in das altargeschmückte Gotteshaus. Dort führte uns der Festprediger, Herr P. Schlüttig, Mülten St. Jacob, mit überaus fesselnder Beredsamkeit an den Schwedenstein zu Rügen, um aus dessen drei Inschriften der Festgemeinde den Kampf, Geist, Sieg des Gustav Adolf-Werkes darzu-legen. Diese drei Inschriften sind Bibelworte: 1. Samuel 25, 28. Du führst des Herrn Kriege. 2. Timoth. 1, 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 1. Joh. 5, 4. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wohl sind diese Bibelworte es wert, eingegraben zu werden in Stein, zu bleibendem Gedächtnis an den Evangelisten mit der Königskrone und dem Feldherrnschwert, aber noch heller würden sie strahlen, wenn sie eingegraben wären in den Herzen aller Freunde der Gustav Adolfs-Sache. Mit diesem Gedanken verließen wir mit der weishevoll gestimmten Gemeinde das liebe Gotteshaus, um nach kurzer Pause der Nachversammlung unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Nach kurzem Gruß und Dankeswort legte der Vorsitzende des Verbandes seinen Jahresbericht der gut besuchten Versammlung vor; derselbe hatte sich über die Jahresarbeit und deren Erfolg zu verbreiten, welche durch Vorstandsbeschlüsse seit Mich. 1896 ein etwas erweitertes Gepräge seit Mich. 1896 ein etwas erweitertes Gepräge und festeres Gefüge aufweist. Der Gedanke der Gemeindeglieder, in die Ermöglichung einer kirchlichen Armen- und Krankenpflege verwandelt, bildet für den Verband den bevorzugten Arbeitsteil. Ihm kommen ausnahmslos die Erträge unserer Familienabende zu gute, ihm dienen 4 Kirchenkollekten in den 4 Kirchen, ihm sind, an dem einen Orte mehr als am andern, namhafte Einzelgaben zugewendet worden, so daß in zweijähriger Thätigkeit für diese Zwecke bereits 563 M. 95 Pf. (vergl. Tab. II.) gesammelt werden konnten. Außer dieser Arbeit für den Verbandsbezirk selbst ruhen die Sammelarbeiten für Heiden- und Judenmission keineswegs, ichweigen nicht die Bitten für das Gustav Adolf- und für das Gotteskasten-Werk.

fließen die Einnahmen für Bibel- und Schriftenverbreitung fort und fort, so daß das zurückgelegte Jahr mit 5 Familienabenden und 2 Gustav Adolffesten (Frankenthal und Rammenau) eine Einnahme von 1460 M. 45 Pf. (vergl. Tabelle II) zu verzeichnen hat. Ein nicht unwesentlicher Fortschritt bei dem Vergleich der Vorjahre (vergl. Tabelle I). Soweit der Bericht. Hier auf nahm Herr Pf. Dittrich-Hauswalde das Wort, um in seiner feinen Weise die Pfarr-linde zu Rammenau, welche als 500jähriges Wahrzeichen vor aller Augen steht, mit der evangel. Kirche zu vergleichen, daran in anschaulichen Bildern die Geschichte der Salzburger Protestanten knüpfend. In kürzerer, lebendiger Ansprache berührte hierauf Herr Pf. Balze-Burkau die Schicksale der Illerthaler, bis der Ortspfarrer das Schlüsselwort ergriff, um der Festversammlung in herzlichem Wort Aufmunterung zur Treue an der Gustav Adolfs-Sache zu teil werden zu lassen. Noch wurde von ihm mitgeteilt, daß die Kollekten in Kirche und Saal mit den höchst erfreulichen Erträgen von 66 Mk. und 41 Mk. der Kirche und der Schule zu Friedland in Böhmen zugesprochen seien. Mit Gesang und Gebet wurde geschlossen. Mit Dank und Freude zogen Einheimische wie Fremde ihrer Heimstätte zu, denn allen war Herz und Gemüt wieder aufs neue geöffnet worden für die Bruderliebe, die wir jeglicher Not gegenüber schuldig sind.

Tabelle I.

Einnahmen nach Jahrgängen.	
1892/93	= 1000 Mk. 21 Pfg.
1894/95	= 1083 " "
1895/96	= 1327 " "
1896/97	= 1460 " 45 "
Summa:	4870 Mk. 66 Pfg.

Tabelle II.

Einnahmen nach den 5 Orten	
1896/97:	
Burkau	367 Mk. 39 Pfg.
Hauswalde	361 " 82 "
Frankenthal	280 " 34 "
Rammenau	274 " 76 "
Brettnig	176 " 14 "
Summa:	1460 Mk. 45 Pfg.

Tabelle III.

Einnahmen für die Gemeindeglieder 1895/96:	
Brettnig	202 Mk. 69 Pfg.
Burkau	110 " 19 "
Hauswalde	103 " 22 "
Frankenthal	85 " 59 "
Rammenau	62 " 26 "
Summa:	563 Mk. 95 Pfg.

Tabelle IV.

In die Ferne wurden gesendet	
1896/97:	
Heidenmission	396 Mk. 50 Pfg.
Judenmission	12 " "
Gust. Ad.-Stiftg.	359 " 45 "
Bibelgesellschaft	212 " 30 "
Innere Mission	19 " "
Für Armenien	93 " "

Pulsnitz. Daß ein Bestohler von dem Diebstahl durch die Polizei und noch dazu über Meißen von seinem Verlusste in Kenntnis gesetzt wird, von dem er noch gar nichts weiß, dieser Fall ist dieser Tage hier vorgekommen. Der Kaufmann J. C. Seifert, Eisenhandlung hier, hatte sein Rad in seinem Laden, Langstraße stehen, ein Radspigbube machte sich die Sache zu Nutze und radelte in Meißen. Hier versuchte er wahr-

scheinlich das Rad zu verkaufen und gab sich für den Sohn des Kaufmanns Seifert in Pulsnitz aus. Wahrscheinlich hat er sich durch den billigen Preis verdächtig gemacht und so frug die dafige Polizei bei der hiesigen an; so stellte sich denn auch hier endlich der Diebstahl heraus, da man wahrnahm, daß das Rad nicht im Hause, sondern in Meißen war.

— Am 21. Juni abends in der 9. Stunde brannte das Wohnhaus des Steinarbeiters Hermann Oswald zu Obersteina vollständig nieder. Der Kalamitose, welcher versichert hat, verlor fast sämtliche Habe. Entschanden soll der Brand durch eine schadhafte Esse sein.

— Für die dritte Vierteljahrsitzung des Königl. Schwurgerichts Dauen hat am 21. Juni die Auslosung von Hauptgeschworenen stattgefunden. Unter den ausgelosten Herren befindet sich aus hiesigem amtsch. Bezirke: Gutsbesitzer Seifert in Lichtenberg, Rentier Dtschak in Kamenz und Fabrikant Unger in Großröhrsdorf.

— Die Ziehung der ersten Klasse der 132. Königl. sächsischen Landes-Lotterie erfolgt am 5. und 6. Juli.

— Bekanntlich war der Oberbürgermeister von Dresden, Geh. Finanzrat a. D. Deutler, während seiner Abwesenheit von den städtischen Kollegien auf Lebenszeit zum Oberbürgermeister von Dresden gewählt worden. Jetzt ist ihm nun durch eine aus beiden städtischen Körperschaften bestehende Deputation amtlich davon Mitteilung gemacht worden.

— In einer Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dresden erregte die Mitteilung des Stadtverordneten Rändler nicht geringe Aufregung, daß der Firma Helios eine Viertelmillion Mark mehr für ihre Lieferung gezahlt worden sei, als es geschehen wäre, wenn man von anderen Firmen gleicher Art die Preise eingeholt und mit diesen für das elektrische Werk abgeschlossen hätte. Durch den Stadtverordneten Bierling gelangte ferner ein Antrag zur Annahme, festzustellen, welcher Beamte diese Ueberschreitungen verschuldet habe.

— Die im Zoologischen Garten zu Dresden im vorigen Sommer zur Schau gestellten Samoaner, die allgemeines Interesse hervorriefen und seitdem die meisten europäischen Hauptstädte besucht haben, werden am kommenden Sonnabend aufs neue ihren Einzug in den Zoologischen Garten halten und bis auf Weiteres dort bleiben. Im Herbst dieses Jahres verläßt dann die Truppe Europa.

— Der Dresdner Johannismarkt findet morgen Sonntag, Montag und Dienstag statt.

— Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr am vorvergangenen Mittwoch abends in Pirna einem jungen Manne, der am Donnerstag mit seiner Auserkorenen in den Stand der heiligen Ehe trat. Es wurde das übliche „Poltern“ vollführt, d. h. der Urflug des Scherbelwerfens, das schließlich in einen großen Standal ansartete, so daß der Bräutigam die Anwesenden vertreiben wollte. Kaum hatte er jedoch die Hausthüre geöffnet, da flog ihm auch schon eine Bierflasche gerade ins Gesicht und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei, deren Urheber leider unermittelt blieb.

— Ein bedeutender Unfall ereignete sich am Sonntag am späten Abende im Saale des Gasthofs „Zur Post“ in Zehista bei Pirna, wo Gartenkonzert und im Anschlusse daran Ball im Saale abgehalten wurde. Gleich nach Beendigung des Tanzes ging man an die

Auslöschung des Kronleuchters, der aber plötzlich auf den Fußboden herabstürzte, so daß die meisten der angebrachten Lampen zertrümmert wurden. Sofort explodierte das Petroleum und gleich stand der Saal in hellen Flammen. Infolge rascher Hilfeleistung gelang es zum Glück nach kurzer Zeit den Brand zu löschen, so daß außer einer Ansohlung des Parquetts und Verräucherung der Saalbede kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen ist. Welch' unsägliches Unheil konnte aber entstehen, wenn der Kronleuchter kurze Zeit vorher herabgestürzt wäre, wo noch die tanzenden Paare sich im Saale befanden.

— Nach der im April 1893 erfolgten Ermordung des Violinbogenmachers Penzel aus Mühlhausen bei Bad Elster, zwischen Adorf und Arnoldsgrün, konnte die Mordwaffe — ein Revolver — trotz der lange fortgesetzten eifrigen Nachforschungen nicht aufgefunden werden. In der zwei Tage währenden Schwurgerichtsverhandlung zu Plauen i. V. leugnete der mutmaßliche Mörder, der den gleichen Namen wie sein Opfer führte, bis zum letzten Augenblick. Er wurde trotzdem des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Am nächsten Morgen fand man ihn erhängt in seiner Gefängniszelle auf. Am Montag wurde nun in dem ihm früher gehörigen Wohnhause in Kleeberg bei Brandebach ein Reparaturbau vorgenommen, wobei man in den Diebrettern die Waffe, einen sechs-läufigen Revolver, fand, der noch mit 5 Patronen geladen war. Das letzte Dunkel, welches bisher über der That schwebte, ist somit gelichtet.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 2. p. Tr.: Abendmahl, Beichte 8 Uhr vorm. Die Katechismusunterredung muß infolge des Brettniger Begräbnisses ausfallen und wird über 3 Tage gehalten.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Geraut: Ernst Hermann Förster, Feuerwehrmann der Stadt Dresden und Bertha Lina Koch in Brettnig.
Beerdigt: Das totd. Töchterchen d. Schneiders Wilhelm Paul Dehne in Fr.
Dom. II. p. Trinit.: Früh 8 Uhr: Beichte und Kommunion, vorm. 1/2 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Katechismusunterredung mit den konf. Söhnen und Töchtern von Fr. und Br.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Ernst Emil, S. des Fabrikarb. Emil Bernh. Plasnik Nr. 234b. — Anna Marie, T. des Fabrikarb. Friedrich Max Schlotter Nr. 77c. — Richard Willibald, S. des Verkäufers Emil Richard Horn Nr. 112. — Frida Helene, T. des Maschinenheizers Friedrich Robert Ziegenbalg Nr. 49. — Totgeb. S. des Maurers Gustav Bernh. Philipp Nr. 63f. — Totgeb. S. des Tagelohnarbeiters Johann Karl Amand Schilder Nr. 55. — Ein außerehelicher Knabe, welcher 8 Stunden alt wieder verstorben ist.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Paul Hermann Merlin, Werkführer Nr. 272b mit Minna Auguste Rentisch Nr. 270h.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Minna Dora, T. des Fabrikarb. Friedr. August Hochauf Nr. 66, 4 M. 2 T. alt. — Bernhard Köppler, Fabrikarbeiter, Chemann Nr. 125, 57 J. 9 M. alt.

Silenburg. Ein Teil des Fabrikgebäudes der Maschinenfabrik von Draener, in dessen oberer Etage sich die Wohnung des Werkführers Lache befindet, stürzte am Sonntag unter donnerähnlichem Krach in sich zusammen und begrub unter sich Maschinen und sonstige Werkzeuge. Die Ehefrau des Herrn Lache, die sich allein in der Wohnung befand, und sich auf die Knie einiger im anstößenden Garten weilenden Knaben nach dem Fenster begab, stürzte mit der zusammenbrechenden Wand in die Tiefe, kam aber trotzdem mit nur leichten Verletzungen davon. Die in den Parterre-Räumen arbeitenden Schlosser hatten erst vor kurzer Zeit ihre Arbeitstätte verlassen.

Fertlohn. Das dreijährige Töchterchen einer in der Igelstraße wohnenden Familie gab in einem unbewachten Augenblick dem sieben Tage alten Säugling Carbonsäure zu trinken, infolge dessen das Kind innerlich schwer verbrannte und bald verschied.

Kamin. Ein dreistes Manöver wurde von einer Persönlichkeit, die sich als Berliner Kaufmann bezeichnete, in Garmisch ausgeführt. Bei der dort wohnenden Kaufmannswitwe Schulte erschien in Begleitung seiner 16-jährigen Tochter ein gewisser Schulz aus Berlin und erbot sich, das Grundstück der Frau nebst dazu gehörigem Geschäft mit Warenbeständen für 13 800 M. zu kaufen. Man wurde handelsmäßig und schloß einen Vertrag ab, worauf der Käufer sofort eine Anzahlung von 4000 M. leistete. Später kamen jedoch der Frau und deren Bruder die von Schulz erhaltenen vier Geldscheine von je 1000 M. verdächtig vor, weshalb sie sich mit ihnen nach einer öffentlichen Kasse in Kamin begaben. Hier wurden die Scheine als falsch erkannt. Auf den angeblichen Schulz, der inzwischen mit seiner Tochter verschwunden ist, wird eifrig gefahndet.

Deis. In dem Dorfe Niederau bei Juliusburg ist man auf die Spur eines schweren Verbrechen gekommen. Seit dem ersten Pfingstfeiertage wurde dort der 30-jährige Kirchensänger Schneider vermißt. Jetzt hat man nun seinen Leichnam gefunden. Offenbar ist Schneider einem Raubmord zum Opfer gefallen. Im Schädel fand man einen Messerhieb, um den Hals war ein Strick geschlungen. Drei des Mordes bringende verdächtige Personen sind in das Dörfel Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Agram. In Sinica bei Zengg in Kroatien befindet sich die große Bandweberei- und Weberei besserer Weberei, in welcher allerlei Individuen, hauptsächlich Kinder, zu Bettlern zubereitet und, wenn wünschenswert, mit Gebrechen ausgestattet werden. Auf dem Kirchweihfest zu St. Duh (Heil. Geist) bei Agram waren am Pfingstmontag zwei Albinos zu sehen, für welche die Polizei besonderes Interesse an den Tag legte. Die Wunderkinder und deren beide Führer wurden verhaftet und dem Strafgericht vorgeführt. Selbstverständlich stammten die Albinos aus der Bandweberei- und Weberei Sinica. Ihre Augen erwießen sich als sehend, wohl waren sie rot angestrichen, hingegen waren die weißen Haare waldecht; wie sie so wahrhaft geworden, ist Geschäftsgeheimnis geblieben. Die Führer bekamen je fünf Tage Arrest, die Pseudo-Albinos, zehn und elfjährige Knaben, wurden vom Richter der Polizei zur Abschiebung in ihre Heimat übergeben.

Paris. Wunderbar ging es unlängst bei dem Hochzeitsmahl zu, das aus Anlaß der Heirat des Athleten Gaillo in einem Pariser Restaurant stattfand. Circa dreißig Berufsgenossen jenes Verkäufers, sämtlich Kolosse mit Stiernäcken, unter deren Schritten die Dielen erzitterten, umfaßten die Tafel. Um sich die Zeit bis zum Aufsteigen der Suppe zu vertreiben, bog der schwarze Niese Bamboula Löffel und Gabel wie eitel Klepppapier zusammen, so daß das Metall nur noch einen unförmlichen Klumpen bildete. Natürlich wollten die übrigen „Kraftmenschen“ hinter dem fidelem Neger nicht zurückbleiben. Im Nu war unter dem Druck ihrer eisernen Faust alle Ghezug zu Schanden gemacht, Messer spiralförmig gedreht, Löffel zu Armspangen umgewandelt. Man kann sich das Entsetzen der Kellner vorstellen, als die Athleten ihnen die zertrümmerten Ghezüge mit dem

Bemerken unter die Nase hielten, daß ihr Herr sich nach einer gediegeneren Ware umsehen möge!

Warschau. Ein eigenartiger Gaunerstreich wird aus dem auch von deutschen Katholiken besuchten Wallfahrtsort Czestochowa, im russischen Gouvernement Petrifan, gemeldet. Während der letzten Wallfahrt benutzte ein Gauner die Anwesenheit zahlreicher Geistlichen, um gleichfalls als katholischer Geistlicher aufzutreten und nicht nur Spenden für die Kirche und verschiedene fromme Zwecke unter den zahllosen Scharen der Wallfahrer einzusammeln, sondern auch die Beichte abzunehmen und Absolution zu erteilen. Als er dabei ertappt wurde, wie er eben einem Pilger den Geldbeutel aus der Tasche ziehen wollte, wäre der Spitzbube beinahe von der empörenden Volksmenge gelinst worden. Bei der Durchsichtung fand man in den Taschen des Diebes einige Tausend Rubel.

Konstantinopel. An Pest kommen unter den Pestpilgern in Djeddah täglich durchschnittlich 3 Todesfälle vor, die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle läßt sich nicht feststellen; seit dem 6. d. sind im ganzen 35 Personen an der Pest erkrankt. — 2000 türkische Pilger, die in Djeddah zurückgeblieben sind, werden bis zur Ankunft der Transportschiffe auf drei Inseln des roten Meeres übergeführt.

Gerichtshalle.

Nachen. Eine interessante Jagdgeschichte, welche für einen Jagdpächter und dessen Gäste bedeutende Unkosten, vielen Mergel und eine große Enttäuschung im Gefolge hatte, fand vor der hiesigen Strafkammer ihre Verurteilung. Ein dortiger Brennereibesitzer ist Jagdpächter in der Gifel und erhielt am 27. Januar ein Telegramm, welches mit dem Namen seines Jagdhütters unterzeichnet war und dahin lautete, sofort in sein Jagdrevier zu kommen, da eine Anzahl Hirsche und Säue eingetreift sei. Der Jagdpächter telegraphierte zurück, er käme sofort, der Jagdhüter solle Treiber engagieren, und er nahm am folgenden Tage fünfzehn befreundete jagdtunbige Herren mit, damit möglichst viel Wild zur Strecke gebracht werden könne. Der Jagdhüter machte ein verbutes Gesicht, als er von dem Telegramm hörte, welches er aufgegeben haben sollte; er hatte, durch das Telegramm des Jagdpächters überrascht, sogar noch eine Anzahl Treiber für den Tag engagiert und 30 Mark Auslagen gehabt. Während nun die Herren auf der „Sajagd“ waren, ließ bei der Frau des Jagdpächters ein weiteres Telegramm ein, welches mit dem Namen ihres Ehemannes unterzeichnet war und begabte, sie solle drei „Schlitten“ zur Nacht schicken und für den Abend im Restaurant „Küppel“ für die Jagdgesellschaft ein Souper bestellen. Die Frau traute der Sache nicht, weil das Telegramm in Nachen ausgegeben war. Als am Abend die genasführte Jagdgesellschaft heimkehrte und von dem zweiten Telegramm vernahm, wurde beschlossen, die Sache der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Diese ermittelte als den Schreiber und Aufgeber der Telegramme einen Herrn in Nachen, der sich gerühmt hatte, man würde ihn höchstens mit 3 Mark bestrafen, und eine Zivilklage würde fruchtlos sein. Er wurde aber wegen Urkundenfälschung im Sinne des § 267 in zwei Fällen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Köln. Der vom Oberbürgermeister Becker gegen den Eisfabrikanten Linde angestregte Prozeß, für den von der hiesigen Strafkammer mehrere Tage angelegt waren, ist durch einen Vergleich erledigt worden. Linde hatte behauptet, Oberbürgermeister Becker habe unter seinem Eide die Unwahrheit gesagt. Der Oberbürgermeister wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung den Sachverhalt und die Gründe, die zur Einigung geführt haben, darlegen.

Leipzig. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs wurde vom hiesigen Schwurgericht der frühere Besitzer der Leipziger Gerichtsztg., Salo Berner, zu 2 Jahr 3 Monat Gefängnis verurteilt. Drei Monat wurden auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Würzburg. Dieser Tage wurde von der hiesigen Strafkammer der katholische Arzt Dr. Valentin Hamburger zu sechs Monat Gefängnis verurteilt, weil er in einem Gasthause zu Zelllingen sich in Unergebnis erregender Weise über Einrichtungen und Geistlichkeit der katholischen Kirche ausgelassen hatte.

Wien. Die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage, die der österreichische Reichsrats-Abgeordnete Mittermayer gegen den Arbeiterführer Schuhmeier angestrengt hatte, wurde am 19. d. zu Ende geführt. Schuhmeier, der bekanntlich den ersten des Diebstahls beschuldigt hatte, wurde mit der Begründung freigesprochen, daß der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Auf Mittermayer haftet jetzt mit ihm der Mafel des Diebstahls.

Der Mordprozeß Brünig.

Der in vergangener Woche in Halberstadt vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, baut sich auf folgenden Vorfall auf: Die Landwirte Bothe und Max Brünig waren am 16. Dezember 1896 bei dem Jagdpächter Hartmann zu Darbesheim zur Jagd geladen, begaben sich nach beendeter Jagd in einen Gasthof und fuhren um 1 Uhr nachts in dem Wagen Brünigs, einem vierfüßigen, mit einem Pferde bespannten Gefährt, nach Badersleben. Bald nach 2 Uhr nachts fand sich das Pferd allein im Dorfe ein, vollständig angeschirrt, aber ohne Wagen; auf der einen Seite des Tieres hing ein Scheerbaum herab, auf der anderen Seite nur der Stumpf des zweiten, abgebrochenen Scheerbaumes, während die beiden Stränge zerrißen waren. Eine Stunde später kam Brünig zu Fuß im Dorfe, wo er angelesen war, an und klagte über körperliche Schmerzen. Er beauftragte seinen Großnecht auf die nach Darbesheim führende Landstraße zu gehen, wo der Landwirt Bothe, der mit ihm (Brünig) mit dem Wagen gefahren und schließlich hinausgeschleudert worden sei, mit zerstücktem Kopfe liege. Bothe wurde noch lebend aufgefunden, starb aber auf dem Wege zum Halberstädter Krankenhaus. Der Arzt stellte bei Brünig leichte Abschürfungen der Kopfhaut fest, konnte aber sonstige Verletzungen nicht entdecken, obwohl Brünig aufs lebhafteste über Schmerzen in Brust und Armen klagte. Die Anklage behauptet, Brünig habe Bothe ermordet. Auch des letzteren Frau war wegen Mitwisserschaft am Mord verhaftet worden. Bei ihrer Vernehmung bestritt sie jedoch mit vollster Entschiedenheit, über die Beseitigung ihres Mannes mit Brünig gesprochen zu haben. Inzwischen hatte der Prozeß eine überraschende Wendung genommen. Brünig hat ein Geständnis abgelegt. Der Angeklagte erklärte, er habe den Bothe mit seiner eisernen Keule zweimal auf den Kopf und einmal auf die Hand geschlagen; sie seien ins Ringen gekommen, da Bothe gesagt, es werde ihm gelingen, mit der Schwester des Angeklagten intimen Verkehr zu erhalten. — Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde von einer großen Anzahl Zeugen bezeugt, daß der Wagen innen und außen mit Blut besudelt war. Der Gerichtschreiber Dr. Jeserich (Berlin) bestätigte dies und bemerkte, daß auf der Deichsel ein blutiger Handabdruck zu sehen war. Der Angeklagte bestritt, die eiserne Keule absichtlich mitgenommen zu haben und versicherte, daß es ihm, während Bothe ihn an der Brust packte, möglich war, sie aus der hinteren Wagentasche hervorzuholen. Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wurde bekundet, daß die Keule, die bei der Biehränke verwendet werden sollte, wegen ihrer Schwere niemals in Gebrauch genommen worden sei. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten Brünig, unter Verneinung mildernder Umstände, des Totschlages schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust.

Unsere Sitten und Gebräuche.

Ein Kulturhistoriker, der mit unseren gesellschaftlichen Gebräuchen nicht zufrieden zu sein scheint, läßt sich in einem kürzlich erschienenen

Buche folgendermaßen aus: „Viele Gebräuche in unserem jetzigen fashionablen Leben sind nur Ueberbleibsel aus alten Zeiten, die teils ihre Bedeutung behalten, teils diese aber auch gänzlich verändert haben. Die Sitte, den Hut abzuziehen, stammt von dem Gebrauch der Ritter, den Helm abzulegen, wenn sie sich der Gnade ihres Gegners ergaben. Deshalb nimmt der höfliche Deutsche auch den Hut vor jedermann, der Amerikaner aber nur vor Frauen, denen er sein Herz ergeben hat, ab und grüßt sonst mit bedecktem Kopfe. — Das Ausziehen des Handschuhs deutete ein Freundschaftsanbieten an, und noch heute gilt es als ungebildet, die Hand eines andern zu schütteln, ohne den Handschuh auszuziehen. — Die Handreichung vor dem Kampfe war die gegenseitige Versicherung eines ehrlichen Kampfes, und davon schreibt sich der Gebrauch her, daß Brautleute bei ihrer Trauung sich die Hände reichen müssen. — Ein französischer Gefangener in der älteren Zeit Englands zog einst eigentümlichen Nutzen aus dem Gebrauche des Händereichens. Er sollte zur öffentlichen Schau gegen einen Neger-Boxer kämpfen, da er aber vom Voren nichts verstand, faßte er beim Beginn des Kampfes des Negers rechte Hand und zerbrach sie mit einem eisernen Drid, der seinigen. — Die Verbeugung stammt von dem alten Gebrauche der Gefangenen, ihren Nacken dem Streiche des Gegners zu bieten. — Die Haarnadeln der Damen sind nur verkleinerte Dolche, wie sie die alten Italienerinnen trugen, und in einigen Teilen von Sizilien werden sie noch jetzt in einer Größe benutzt, die sie leicht in Waffen verwandeln läßt. — Die Ohringe waren in den ältesten Zeiten Zeichen der Sklaverei und waren so geschlossen, daß sie nicht aus dem Ohre entfernt werden konnten. Die Form derselben bezeichnete den Besitzer des Sklaven. Deshalb trugen auch bei vielen barbarischen Völkern die Frauen Ohringe als Zeichen der Unterthänigkeit gegen ihre Männer, und noch heute sind ein Zeichen der Sklaverei unserer Damen, wenn auch nicht den Männern gegenüber, doch der einer Putsch, die sie zwingt, sich dem Willen, der Nase und Ohren durchbohrt, gleichzustellen.“

Gemeinnütziges.

Ein sehr gutes Mittel zur Stärkung der Kopfhaut. Franzbranntwein mit etwas weißer Seife läßt man in einer warmen Oenordhre ziehen und wäscht damit die Haarwurzeln und Kopfhaut, reibt dieselbe tüchtig, bis sie trocken ist und bewahrt sie vor Zug. Es geschieht ab und zu einmal, am besten vor dem Schlafen gehen, wobei die Flüssigkeit immer etwas erwärmt wird.

Um wasserdichtes Leinen herzustellen, welches man zu Wagentdecken u. s. w. verwenden will, stelle man 9 Liter Leinöl auf das Feuer, füge 100 Gramm Bleiglätte und 100 Gramm Umbra hinzu und lasse diese Mischung vierundzwanzig Stunden auf gelindem Feuer vorsichtig kochen, daß sie nicht überwallt. Abdamn streicht man die Flüssigkeit, die auch noch beliebig gefärbt werden kann, mittels eines Pinsels auf die Leinwand.

Die einfachste Möbelpolitur ist möglichst frische Milch, womit man die Gegenstände bestreicht und dann mit einem wollenen Lappen gehörig abreibt.

Süntes Allerlei.

Zu den Patienten des Pfarrers Kneipp gehörte vor drei, vier Jahren auch einmal Papst Leo. Bei der ersten Konuktion, so erzählte man sich damals im Vatikan, faßte der scheidbare Arzt, zum größten Erfahren des Patienten, den Papst plötzlich am Ohr. „Was machen Sie da?“ fragte der Papst. „Heiliger Vater,“ erwiderte Kneipp, „ich muß mich erst überzeugen, ob Sie meine Behandlung vertragen, und deshalb muß ich vor allem sehen, ob der Blutlauf zum Ohr gut ist.“

Malitios. Sie: „Sie sind Handlungsgehilfe, nicht wahr?“ — Er: „Ja — freilich — aber ich dichte auch daneben!“ — Sie: „So, dichten Sie immer daneben!“

und wenn er in diesem Augenblick in ihrem Herzen hätte lesen können, würde er nie wieder so gefragt haben.

„Ich bin mir nicht klar darüber. In alten Zeiten machte die Liebe Selben aus den Menschen. Heutzutage aber scheint sie mir nur ein Aneinanderpassfen von Vermögensverhältnissen zu sein.“

Ihre Augen blühten, sie vergaß ganz ihre gemohnte Zurückhaltung.

„Sie können nur so sprechen, weil Sie keine Erfahrung haben,“ rief sie aus. „Sie sind eben Soldat, und ein neues Gewehr interessiert Sie mehr, als die Liebe der ganzen Welt. Sie stehen nur im Dienst des Mars und wollen von Amor nichts wissen.“

„Amor wäre ein schöner Herr,“ warf er ironisch lächelnd ein.

Beide schwiegen eine Weile, dann wandte Nelly sich wieder an ihren Gast und sagte: „Werden Sie mit einer neugierigen Frage übel nehmen, Herr Hauptmann?“

„Es wird mir eine Ehre sein, sie zu beantworten.“

„Heute ist das englische Postschiff angekommen. Ich hörte von meinem Vater, welche Nachrichten Sie erwarteten. Wollen Sie mir mitteilen, ob die Charneleighsche Erbschaft entchieden ist?“

„Als er die großen Augen so voll Interesse und Teilnahme auf sich gerichtet sah, trieb es ihn, ihr alles zu erzählen. Sie hörte mit derselben Ruhe zu, mit der er selbst den Brief gelesen hatte, aber als er fertig war, sagte sie

„Dann ist für Sie alles vorbei? Es ist keine Aussicht mehr?“

„Nein, nicht die geringste, die Sache ist endgültig abgethan.“

„Und das hörten Sie eben jetzt erst durch die letzte Post?“

„Ja, die eben angekommenen Briefe verkündeten mir mein Schicksal,“ erwiderte er.

„Und gleich darauf kommen Sie so ruhig her, um eine gesellschaftliche Pflicht zu erfüllen, und erwähnen eine Sache gar nicht, die Ihnen doch sehr am Herzen liegen muß?“

„Ich kann Sie versichern, daß ich, seit ich hier bin, mit keinem Gedanken an die Sache gedacht habe, bis Sie mich fragten.“

Es war wohl verzeihlich, daß sie ihn mißverstand. Ihr liebliches Gesicht erglühete, und ein glücklicher Ausdruck trat in ihre Augen, den sie nicht zu verbergen suchte.

„Wenn Sie denn nun kein Graf sind,“ sagte sie, „dann werden Sie wohl Soldat bleiben.“

„Ihnen ist der Soldatenstand wohl sehr sympathisch?“ fragte er lächelnd.

„Ja, gewiß. Mein Vater gehört ihm an, mein Bruder fand den Tod auf dem Schlachtfeld, und als Kind pflegte ich alle Geschöpfe nur in Menschen und Soldaten einzuteilen; die letzteren waren mir die höherstehenden.“

So plauderten sie weiter. Dem jungen Mädchen erschienen solche Stunden ein Stück Paradies, so glücklich waren sie und bedauerte es, als Hauptmann Barlow endlich aufbrach.

„Sie sind also wirklich nicht unglücklich?“ sagte sie beim Abschied. „Sie grüßen sich nicht über den verlorenen Besitz und Titel?“

„Soldaten grüßen sich doch wohl ernstlich nur um eine verlorene Schlacht.“

Sie lachte und verabschiedete sich mit einem freundschaftlichen Händedruck.

Nelly Day ging im Geiste noch einmal die ganze Unterhaltung durch.

„Ich bin ihm sicher nicht gleichgültig,“ dachte sie, „wenn er sogar seine Enttäuschung in meiner Nähe vergißt. Und ich — ich habe ihn ja so sehr lieb! Er ist mein Ideal, mein Held; ich werde mich nie dieser Liebe schämen.“

Wie manche Männer würden viel um eine solche Liebe gegeben haben! — Paul Barlow erwiderte sie nicht. Er kannte Nelly Day, seit sie noch ein Kind war, und hatte sie immer gerne leiden mögen. Sie war so frisch und so natürlich und hatte so eigenartige Ideen, die sie mit großem Eifer vertrat. Er suchte Bücher für sie aus und besprach den Inhalt mit ihr; er brachte ihr Lieder, die für ihre Stimme paßten, und sorgte immer wie ein älterer Bruder für sie. General Day hatte eine besondere Vorliebe für den jungen Offizier und zog ihn oft in sein Haus. So verkehrten sie viel zusammen, und Barlow interessierte sich auch für Nelly als die Tochter seines hochgeachteten Vorgesetzten, aber an Liebe dachte er nicht. Sein Ideal erreichte sie keineswegs.

Anderk bei ihr. Unter allen den Herren und Offizieren, die in ihres Vaters Haus verkehrten, war er ihr Held, ihr Ritter ohne Furcht und Tadel. Er war die Verkörperung aller ihrer Mädchenträume, und seine Stimme, sein Schritt auf der Treppe ließen ihr Herz höher schlagen. Und jetzt, wo sie von dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen hörte, verdoppelte sich ihre Liebe.

„Ach, daß ich eine Königin wäre,“ rief sie aus, „und ich ihm alle Schätze der Erde geben könnte!“

5.

Hauptmann Barlow sprach nie von seiner Enttäuschung, so wenig wie er seine Aussichten erwähnt hatte. Aber die Herren im Regiment kannten sie und es war nicht einer darunter, der ihm nicht aufrichtige Bewunderung zollte. Und doch niemand so sehr wie Nelly.

„Wenn wir nach London kommen,“ sagte sie eines Tages zu Paul, „werde ich hoffentlich Ihre schöne Koufine kennen lernen. Haben Sie sie früher schon gesehen?“

„Nein,“ erwiderte er, „ich habe nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz gehabt. Ich freue mich auf meinen Urlaub; wenn ich nach Hause komme, werde ich sie kennen lernen.“

„Sie wird Ihnen gewiß gefallen,“ bemerkte Nelly mit einem Seufzer.

„Sie ist unser Familiensoberhaupt, ich muß als solches zu ihr aufsehen.“

„Dann werden Sie sie gewiß schön finden.“

„Anwälte übertreiben gewöhnlich nicht, und Mr. Clemens schreibt, sie wäre sehr lieblich. Wenn es Sie interessiert, Miß Day, werde ich Ihnen meinen Eindruck mitteilen.“

„Natürlich interessiert es mich,“ erwiderte sie und sie empfand eine leise Nüchternheit auf die Gräfin. Paul Barlow merkte nichts davon. Sein Herz blieb ihr gegenüber gefühllos wie Stein.

305 (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die dies-jährige **Kirschenmuhung** der an der **Brettnig-Pulsnitzer Straße** befindlichen, der Gemeinde gehörigen Abteilungen, sowie die am **Fiebigwege**, als auch der Bestand nach den **Gemeindebusch-Häusern** soll **Mittwoch den 30. Juni** nachmittags 7 Uhr im **Gasthof zur Klink** hier selbst meistbietend unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. **Brettnig, am 24. Juni 1897.**

Der **Wegebau- und Finanzausschuss.**

Verein Bephr.

(Gegründet den 23. Juni 1872.)

Sonntag, den 27. Juni d. J., findet das **25-jährige Stiftungsfest** im **Gasthof zum deutschen Haus** statt. **Anfang des Konzerts abends 7 Uhr.** **Nach dem Konzert Ball.** Zu dieser Feier werden die **Gründer, Mitglieder** sowie **Damen** hierdurch **freundlichst** eingeladen. Die **Mitglieder** haben durch das **Bereinszeichen**, die **Damen** durch die von den **Vertrauens-Männern** erhaltenen **Karten Zutritt.** **Das Komitee.**



Größte Auswahl am Platz! Unter **Garantie** guter **Haltbarkeit!** **Unter Garantie** guter **Haltbarkeit!** **Neu!** **Brautleute** **Neu!** **Bettsteuer!** **Unter Garantie** guter **Haltbarkeit!** erhalten in der **Bettfeder- und Dammhandlung** von **Johann Eichler, Schneidmstr., Pulsnitz, Langeasse 326,** sowohl ihre **Ausstattung** in fertigen **Betten** (mit und ohne **Zügel**) **z.**, als auch **Einsteck- u. Kinderbetten** zu den denkbar **billigsten** Preisen. **Ebenso**

werden **Bräutigams-Anzüge** in kürzester Zeit, sowie alle anderen **Kleiderstücke** sowohl für **Erwachsene**, als auch für **Kinder nach Maß** von mir in kürzester Zeit bei **concurrenten Zahlungsbedingungen** ausgeführt. **Auch** in **Stoffen** für **Anzüge, Ueberzieher** **z.** ist die **Auswahl** **reich!**

Clemens Müllers

neuen verbesserten „Stella“-Nähmaschinen für **Familien- und Handwerker** nehmen gegenwärtig durch ihre zweckentsprechende, einfache und dauerhafte Bauart den **ersten Rang** ein. **Lager und Alleinverkauf** für **Brettnig und Umgegend:** **B. F. Körner, Uhrmacher.** **Älteste und größte Nähmaschinen-Fabrikanten** in **Brettnig.** **Ansicht und Prüfung** von diesen **ganz neu** konstruierten Nähmaschinen ist **gern** gestattet **auch ohne Kauf.**

Die **„Volks-Zeitung“** erscheint **täglich zweimal**, morgens und abends. **Gratis-Beigabe:** **Illustriertes Sonntagsblatt**, redigiert von **Rudolf Eicho.** **Abonnementspreis** 4 **Mark** 50 **Pfg.** pro **Quartal.**

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Probennummern unentgeltlich **Reicher Inhalt** und **schnelle, zuverlässige Mitteilung** aller **politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.** **Scharfe und treffende Beleuchtung** aller **Tagesfragen.** **Ausführlicher Handelsteil**, frei von jeder **Beeinflussung.** **Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.** **Romane und Novellen** aus der **Feder** der **beliebtesten Autoren.** **„Liebeswunder“** heißt ein **neuer Roman** des **Pierre Sales**, der in **Frankreich** **Aufsehen** erregte und mit **dessen** **Abdruck** die **„Volks-Zeitung“** im **nächsten Quartal** **beginnt.** Die **groß angelegte** und **spannend entwickelte** **Handlung** bewegt sich in der **Pariser Gesellschaft** und **berührt** **Fragen** des **öffentlichen Lebens**, die von **allgemeiner** **Interesse** sind. Für das **reich illustrierte** **Sonntagsblatt** sind **Novellen** und **Erzählungen** von **G. Köffel, Georg Hartwig, Ad. Mohr** und **anderen namhaften Autoren** **erworben** **worden.**

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — **gegen Einsendung** der **Abonnements-Quittung** — die **Zeitung** bis **Ende Juni** schon von **jetzt ab** **täglich** unter **Kreuzband** **unentgeltlich.**

Expedition der „Volks-Zeitung,“

Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Gebrauchte, guterhaltene Fahrräder

empfehlen zu **äußerst billigen** Preisen

Fritz Zeller.

Todes-Anzeige.

Allen **lieben Verwandten, Freunden** und **Bekanntem** hiermit die **Trauer-Nachricht**, daß **heute** **Nachmittag 1/2 7 Uhr** unsere **liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,**

Frau Christiane verw. Grundmann, im **77. Lebensjahre** stehend, nach **l. werem** **Leiden** **sanft** **entschlafen** ist. Dies zeigen, mit der **Bitte** um **stilles** **Beileid**, **liebetrübt** an **Brettnig, 24. Juni 1897.**

Die **trauernden Hinterlassenen.**

Die **Beerdigung** findet **Sonntag** **nachm. 3 Uhr** vom **Trauerhause** **aus** **statt.**

Deutsches Haus.

Mein dies-jähriges **Vogelschiessen** findet **nicht** **den 4., sondern** **den 18. Juli d. J.** **Otto Hauje.**

Spiegel, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, Lampen, Emaille- und Eisenwaren in **größter Auswahl**

Spezialität in den **feinsten nehmarmorenierten Haushaltungs- und Küchengeräten.**



Kaffee-, Thee- und Speisefervice in **feinstem Porzellan.**

empfehlen zu **möglichst billigen** Preisen

Bruno Kunath, Großröhrsdorf 142b.

Bester Görlitzer Kalk

ist **angekommen** und **empfehlen**

A. Ahmann, Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Rgl. Sächs. Militärverein.

Heute **Sonabend** **abends 1/2 9 Uhr** **Hauptversammlung.** **Zahlreiches Erscheinen** **wünscht** **d. B.**

Männergesangverein

Brettnig. **Zum Sängerbund und Vogelschiessen** des **Brudervereins Frankenthal** **am 27. d. M.** **Abmarsch** **nachmittags 4 Uhr** vom **Gasthof zum Anker.** **D. B.**

Radsfahrerklub Röderthal

Brettnig. **Morgen** **Sonntag** **Klubpartie** **zum Saalfest** in **Großerkmannsdorf.** Die **Abfahrt** **erfolgt** **nachmittags 1 Uhr** vom **Deutschen Haus.** **Zahlreiche Beteiligung** **erbittet** **der Fahrwart.**

Jugendverein.

Heute **Sonabend** **abends** **punkt 1/2 9 Uhr** **Hauptversammlung.** **Zahlreiches Erscheinen** **wünscht** **der stellv. Vorsteher.**

Radsfahrerklub Großröhrsdorf.

Morgen **Sonntag** **Klubpartie** **nach** **Großerkmannsdorf** **zum Saalfest.** **Abfahrt** **punkt 1 Uhr** vom **„Kronprinz“.** **Der Fahrwart.**

Reisig-Auktion.

Nicht **Sonabend, den 26. d. M., sondern** **Sonntag, den 27. d. M.,** **nachm. 3 Uhr** **sollen** **20-25 Schock Reisig** **versteigert** **werden.**

Dammshänke Brettnig.

Den **geehrten Bewohnern** von **hier** und **Umgegend** **empfehle** **mein**

Atelier

für **künstlichen Bahnersatz.** **Saubere Arbeit.** **Billige Preise.** **Hochachtungsvoll** **Erwin Preusche,** **Zahnkünstler.**

Touristen-Gürtel

empfehlen **billigst** **F. A. S. Schölzel.**

Mein Atelier

für **künstlichen** **Zahnersatz** **empfehle** **einer geneigten Beachtung.** **Prompte Bedienung.** **Billige Preise.** **Gauswalde Nr. 57.** **Rich. Geisler.**

Lose

1. Klasse 132. Königl. sächs. Landeslotterie, **Ziehung** **am 5. und 6. Juli,** **empfehlen** **Kollekteur** **Anders.**

Garantiert **reinen** **feinsten**

Blüten-Honig

empfehlen **a Pfd. 1,20 M.** **Brettnig.** **F. Gotth. Horn.**

Elegante **Kragen und Jaquettes.** **Größte Auswahl!** **Billigste Preise!**



Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf.

Touristen-Hemden, Turner-Jacken,

sowie **Strümpfe**, **beste** **Qualitäten**, **empfehlen** **F. A. S. Schölzel.**

Einige tüchtige

Zimmerleute

für **dauernde** **Beihäftigung** **werden** **gesucht.** **Gust. König.**

Leiter- und

Kinderwagen,

Fahr- und

Kinderstühle,

sowie **feinste** **eingerahmte** **Spiegel** und **Haussegen** **in großer** **Auswahl** **empfehlen** **zu** **billigsten** **Preisen** **F. A. Bienert.**

Zollinhalts-Erklärungen

empfehlen **die** **hier.** **Buchdruckerei.**